

SWR2 Musikstunde

Wege in die Renaissance (5)

Karl der Kühne und die burgundische Hofmusik

Von Bettina Winkler

Sendung: 27. März 2020 9.05 Uhr

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2009

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline.

Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

SWR2 Musikstunde mit Bettina Winkler

23. März 2020 – 27. März 2020

Wege in die Renaissance (5)

Karl der Kühne und die burgundische Hofmusik

Wege in die Renaissance – heute Teil 5: Karl der Kühne und die burgundische Hofmusik. Mein Name ist Bettina Winkler.

1476 bescheren die eidgenössischen Schweizer Truppen bei Grandson und Murten Karl dem Kühnen, dem letzten Burgunderherzog, eine große Niederlage. Dieser Sieg der Eidgenossen trägt im Rückblick mit zur Gründung der heutigen Schweiz bei. Dabei machen sie selbst reiche Beute, denn Karl führt damals nicht nur den gesamten Sold seines Heeres mit sich, sondern auch noch kostbare, für seine üppige Hofhaltung notwendige Gerätschaften. Dazu zählt natürlich auch die Musik, die bei Festen und Hofzeremoniellen eine wichtige Rolle spielt und die an der Schwelle zwischen Spätmittelalter und Renaissance steht.

Musik 1

Anonymus

"Dit le bourgignon"

Capella de la Torre

Coviello Classics COV 20701, Take 1, 1'11

M0087955 001

"Dit le bourgignon" aus der Zeit Karls des Kühnen, gespielt von der Capella de la Torre.

Bei Grandson und Murten wird 1476 ein Herrscher geschlagen, der über das modernste Heer Europas und eine deutliche Übermacht verfügt, als er gegen die bunt zusammengewürfelten eidgenössischen Truppen ins Feld zieht. Doch das ist immer Karls Problem: er ist reicher als alle anderen, aber auch übermütiger. Seinen französischen Beinamen "le Téméraire" übersetzt man am besten mit "der Tollkühne". Und sein Lebensmotto lautet "Je lay emprins" – "Ich hab's gewagt".

Das Herrschaftsgebiet der burgundischen Herzöge besteht aus einem Zusammenschluss kleiner und großer Territorien mit jeweils eigenen politischen und rechtlichen Traditionen. Es ist gewissermaßen eingeklemmt zwischen dem zentralistischen französischen Königreich und dem großen Verbund des deutschen Kaiserreichs. Eine so junge Dynastie wie die der burgundischen Herzöge investiert viel in Zeremoniell und Kunst, sie will damit ihren Rang sichtbar behaupten und ihren Hof als Herrschaftszentrum etablieren. Karl der Kühne, geboren am 10. November 1433 in Dijon, wächst in einer Welt heran, in der es dazu gehört, Macht, Anspruch und politische Ideale mit Kunstwerken zu untermauern. Dazu gehört das höfische Ritualen, zeremonielle Kleidung, erlesene Kunstgegenständen – aber auch die Hofmusik.

Philipp der Gute, Karls Vater, veranstaltet 1454 ein riesiges Bankett, das dazu dienen soll, zu einem neuen Kreuzzug aufzurufen. Ein Jahr zuvor haben die Türken Konstantinopel erobert. Obwohl der Anlass für dieses legendäre "Phasanenfest" durchaus ein ernster ist, läßt sich der Burgunderherzog nicht davon abhalten, dieses Zusammentreffen so prachtvoll und auch unterhaltsam wie möglich zu gestalten. Unter anderem soll ein 12-jähriger Junge auf einem als Hirsch verkleideten Mann erschienen sein. Und während der Junge die Oberstimme einer Chanson anstimmt, singt die Hirschfigur die Unterstimme. Bei diesem Lied handelt es sich um "Je ne vis onques" – "Nie habe ich eine gesehen wie Euch, bezaubernde Herrin" – vermutlich stammt das Stück von Gilles Binchois, einem der bekanntesten Musiker der burgundischen Hofkapelle.

Musik 2

Gilles Binchois

"Je ne vis onques"

Orlando Consort

Harmonia mundi HMU 907314, Take 13, 3'56

M0001500-013

"Je ne vis onques", eine Chanson von Gilles Binchois mit dem Orlando Consort, zum ersten Mal gesungen während des legendären Fasanenfestes von Philipp dem Guten,

mit dem er zu einem neuen Kreuzzug gegen die Türken aufrufen will, eine Aufforderung, die aber letztlich nicht in die Tat umgesetzt wird.

Auch das folgende Lied steht in Zusammenhang mit den Kreuzzug-Aktivitäten Mitte des 15. Jahrhunderts. In den kommenden Jahrhunderten wird es zu einer der am meisten verwendeten Melodie-Grundlagen für der Messkompositionen: die Chanson "L'homme armé", dieses eingängige Lied ist nur in einstimmiger Überlieferung bekannt. Ob es dazu noch Unterstimmen gibt oder ob es sich um eine verlorengegangene polyphone Chanson handelt, weiß man nicht. Der Text dazu lautet:

"Der Mann, der gewappnete Mann. Den gewappneten Mann muss man fürchten. Man hat überall ausrufen lassen, dass ein jeder sich wappnen soll mit einem Panzerhemd aus Eisen."

Musik 3

Anonymus

"L'homme armé"

Tallis Scholars

Leitung: Peter Philips

Gimell CDGIM 019, Take 1, 0'31

M0340401-001

"L'homme armé" – hier in der SWR2 Musikstunde gesungen von den Tallis Scholars.

Diese Melodie wird zur musikalischen Grundlage mehrere Messen – zu den frühesten namentlich bekannten Komponisten, die die L'homme armé-Melodie in dieser Weise verwenden, gehört Guillaume Dufay, der seine Messe wohl während der Regierungszeit von Karl dem Kühnen komponiert. Neben ihren propagandistischen Werten eignet sich die Melodie auch deshalb besonders gut als Cantus firmus, weil sie eine klare periodische Struktur und eine deutliche Kadenzstruktur hat. In dieser Zeit ist es üblich, die fünf Teile des Mess-Ordinariums – also Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus und Agnus Dei - , die ja nicht direkt nacheinander

während des Gottesdienstes erklingen, zu einer Einheit zusammen zu fassen. Und das geschieht durch einen solchen Cantus firmus, eine Melodie, die die musikalische Basis für jeden Abschnitt bildet.

Musik 4

Guillaume Dufay

Kyrie aus der Messe "L'homme armé"

Oxford Camerata

Leitung: Jeremy Summerly

Naxos 8.553087, Take 2, 4'56

1976795-002

Die Oxford Camerata unter Jeremy Summerly mit dem Kyrie aus der L'homme armé-Messe von Guillaume Dufay.

Dieser Komponist steht zwar nie in direkten Diensten des burgundischen Hofes, in seinen letzten Lebensjahren pflegt er aber dennoch enge Kontakte zu Philipp dem Guten, dem Vater Karls des Kühnen.

Zur Auffrischung Ihres Geschichtswissens will ich mal kurz die Erbfolge der burgundischen Herzöge rekapitulieren, die kontinuierlich ihr Herrschaftsgebiet, das zwischen Frankreich und dem deutschen Kaiserreich liegt, erweitern: Angefangen hat alles in der Mitte des 14. Jahrhunderts mit Philipp dem Kühnen, der Margarete von Flandern heiratet. Ihr Sohn war Johann Ohnefurcht, verbandelt mit Margarete von Bayern. Deren Sohn Philipp der Gute zeugt in dritter Ehe mit Isabella von Portugal Karl den Kühnen. Und um den Stammbaum noch etwas weiter zu treiben: Karl hinterläßt nur eine Tochter, Maria von Burgund, die er mit seiner zweiten Frau, Isabella von Bourbon, gezeugt hat. Nach Karls Tod geht Maria die schon lange angestrebte Ehe mit dem Habsburger Maximilian von Österreich ein. Aus dieser Verbindung stammt neben Margarete von Österreich auch Philipp der Schöne, der wiederum Johanna von Kastilien, genannt die Wahnsinnige, heiratet. Und aus dieser Ehe stammte Karl V., jener Habsburger-Kaiser, in dessen Reich die Sonne niemals untergeht. Soweit dieser kleine dynastische Exkurs.

Zurück zu Karl dem Kühnen - er hat auch selbst komponiert – das gehört damals zur Ausbildung eines Adligen. Einige seiner Melodien sind überliefert, darunter die Chanson "Ma dame trop vous m'esprennés". Das Ensemble La Morra hat sie in einer instrumentalen Fassung eingespielt.

Musik 5

Karl der Kühne

"Ma Dame trop vous m'esprennés "

La Morra

Raumklang RK 2301, Take 5, 3'30

[BR]NC064970005-005

Instrumentalmusik aus der Zeit des Burgunderherzogs Karl des Kühnen in der SWR2 Musikstunde, gespielt vom Ensemble La Morra. Mein Name ist Bettina Winkler und ich präsentiere Ihnen in dieser Woche verschiedene Wege in die Renaissance – heute im letzten Teil geht es um Karl den Kühnen und die burgundische Hofkapelle.

Deren Ruf steigert sich kontinuierlich seit ihrer Gründung 1384 durch Philipp den Kühnen. Unter Philipp dem Guten, seinem Enkel, weist sie mit Musikern wie Gilles Binchois, Robert Morton oder Gilles Joye eine wohl beispiellose Dichte an herausragenden Komponisten auf. Karl der Kühne knüpft hier nahtlos an, als er bei der Regierungsübernahme 1465 aus seiner eigenen Hofkapelle Hayne van Ghizeghem und Antoine Busnoys einbringt.

Zusammen mit Guillaume Dufay zählt Gilles Binchois zu den wichtigsten Komponisten seiner Zeit. Binchois' Chansons sind nicht nur musikalische Kunstwerke, sie zeigen auch sein besonderes Interesse an der Dichtung der Zeit. So stammt der Text seiner vielleicht schönsten Chanson, dem tieftraurigen "Dueil angoisseux" von Christine de Pisan, der Pariser Dichterin. Dieser Text lebt von dem Ausdruck abgrundtiefer Verzweiflung: "Angstvoller Schmerz, Wut ohne Ende, bittere Verzweiflung, voll von Wahnsinn muss ich immer leiden und kann weder gesund werden noch sterben."

Musik 6

Gilles Binchois

"Dueil angoisseux"

Ensemble Gilles Binchois, Leitung: Dominique Vellard

Virgin Veritas 5 45285 2, Take 15, 4'09

M0586647-015

Das Ensemble Gilles Binchois mit der Chanson "Dueil angoisseux".

Im Laufe der burgundischen Geschichte entstehen immer wieder enge Kontakte zu England, das Inselreich ist im Konflikt gegen Frankreich ein willkommener Bündnispartner. Und seit der Schlacht von Azincourt im Oktober 1415, bei der die Engländer die Franzosen vernichtend schlagen, gibt es englische Statthalter auf dem Kontinent. So ist es nicht verwunderlich, dass bald ein reger kultureller Austausch entsteht. Die Musik, die man am burgundischen Hof bevorzugt, lebt mehr von Klangwirkung als von satztechnischer Innovation. Und so schätzt man auch die Vorzüge der englischen Musik mit ihrer so genannten "contenance anglaise". Sie glänzt vor allem durch Klangsinnlichkeit, die aus dem Spiel mit Terzen und Sexten entsteht, und weniger durch raffinierte polyphone Satzstrukturen, die auf dem Kontinent verbreitet sind. Ein Paradebeispiel dafür ist John Dunstables Hohelied-Motette "Quam pulchra".

Musik 7

John Dunstable

"Quam pulchra"

Tonus Peregrinus

Naxos 8.557341, Take 1, 2'30

[BR]C501601-001, 2'30

"Quam pulchra", eine Hohelied-Motette von John Dunstable, gesungen von Tonus Peregrinus, Beispiel für die englische Klangsinnlichkeit, in der Terzen und Sexten eine große Rolle spielen, und die man an den burgundischen Höfen schätzt.

In Handschriften, in denen die Musik des 15. Jahrhunderts überliefert ist, trifft man häufig auf den Namen eines englischen Komponisten, über dessen Biographie man allerdings kaum etwas weiß. Es handelt sich um Walter Frye und seine Werke sind fast ausschließlich auf dem Kontinent überliefert, was vermuten lässt, dass er im Dienste eines der englischen Statthalter in Frankreich stand. Die meisten seiner erhaltenen Werke stammen aus der Zeit zwischen 1445 und 1475, also aus der Generation von Dunstable und Binchois. Er komponiert Messen, die offenbar im Auftrag des burgundischen Hofes entstehen, wie die Missa flos regalis zur Hochzeit von Karl dem Kühnen und der Engländerin Margarete von York, der Schwester des englischen Königs Edward IV. Aber auch weltliche Werke von Walter Frye sind überliefert, die sich in den Handschriften direkt neben solchen burgundischer Komponisten finden. Seine englische Chanson "So ys emprentid" ist aufgeschrieben in einer Orthographie, die eher an die französische oder flämische Sprache erinnert als an das Englische. Es ist ein zartes inniges Liebeslied:

"So ist in meiner Erinnerung eingepägt deine Weiblichkeit, deine Jugend, deine Sanftheit, deine gute Erziehung, deine freie Haltung, deine Schönheit, gepaart mit Freundlichkeit".

Musik 8

Walter Frye

"So ys emprentid"

Hilliard Ensemble

ECM 1476, Take 12, 2'50

M0586643 012

Das Hilliard Ensemble sang Walter Fries englische Chanson "So ys emprentid".

Vor allem die Tanzmusik dient der Prachtentfaltung am burgundischen Hof. Dort entwickelt sich eine ganz neue Tanzkultur. Und zum ersten Mal in der Geschichte werden Tänze auch aufgezeichnet und mit einer eigens dafür erfundenen choreographischen Schrift festgehalten. Besonders die Bassedanse, der würdige Schreittanz, bei dem man seine Roben mit den langen Schleißen ins rechte Licht rücken kann, ist beim Adel sehr beliebt.

Musik 9

Anonymus

"La haulte bourgogne"

"La franchoise nouvelle"

Les Hauts Ménestrels de Charles le Téméraire

Raumklang RK 2801, Take 9 + 11, 1'35 + 2'02 (Dauer: 3'28)

Zwei burgundische Schreittänze, gespielt in der SWR2 Musikstunde von Les Hauts Ménestrels de Charles le Téméraire.

Zu den Hofkomponisten Karls des Kühnen gehören Antoine Busnois und Hayne van Ghizeghem. Antoine Busnois, der ein bewegtes Leben führt, ist seit 1467 Mitglied der burgundischen Hofkapelle. Er ist jedoch nicht nur am Hofe tätig, sondern begleitet seinen Dienstherrn auch auf Reisen und selbst zu großen Schlachten. Aus seiner Zeit am burgundischen Hof stammt die Motette "Anima mea liquefacta est" – "Meine Seele ist zerbrochen, mein Geliebter sagte es".

Musik 10

Antoine Busnois

"Anima mea liquefacta est"

Ferrara Ensemble

Leitung: Crawford Young

Arcana A 301, Take 10, 5'40

M0586538-010

Das Ferrara-Ensemble mit Antoine Busnois' Motette "Anima mea liquefacta est".

Mit seiner Kühnheit, seiner Ungeduld und seinem Versuch, Burgund ganz von Frankreich unabhängig zu machen, übernimmt sich Herzog Karl der Kühne. Beim Versuch, den deutschen Kaiser Friedrich III. dazu zu bringen, ihn zum König von Burgund zu krönen, entzieht sich dieser durch heimliche fluchtartige Abreise. Und schließlich wenden sich sogar die Engländer von Karl ab und paktieren mit den Franzosen. In der Schlacht von Nancy im Januar 1477 verliert Karl der Kühne nicht nur sein Herzogtum, sondern auch sein Leben. Burgund hört auf, ein selbständiges

politisches Gebilde zu sein, und nur durch Heirat mit dem Kaisersohn Maximilian kann Karls Erbtochter Maria verhindern, dass Burgund und alle Teile der Niederlande, die ihr Großvater und ihr Vater dem Herzogtum einverleibt haben, an Frankreich fallen.

Bei jener Schlacht von Nancy ist auch Hayne van Ghizeghem dabei, Komponist und Dichter am Hofe Karls.

Er dürfte um 1445 geboren sein, vermutlich im Dorf Gijzegem in der Nähe von Gent. 1457 wird er in Rechnungen des Grafen von Charolais und des späteren Herzogs Karls des Kühnen erwähnt. In den 1460er Jahren ist Hayne am burgundischen Hof tätig. Als *chantre et valet-chambre* (Sänger und Kammerdiener) gehört er jedoch nicht zur Kapelle. So bekommt er auch ein besonderes Hofkostüm: es besteht aus einer langen schwarzen wollenen Robe mit einem Wams aus schwarzem Satin oder einer kurzen Tunika. Schon bald wird Hayne zu einem berühmten Komponisten und Dichter. Er begleitet Karl den Kühnen auf dessen Kriegszug gegen Nancy, der in der schon beschriebenen Katastrophe für Burgund und den Herzog endet. Danach verliert sich seine Spur.

Nur zwei seiner Lieder sind überliefert: "De tous biens playne" und "Amours, amours" – "Amor, Amor, zu sehr hast du mich verletzt mit deinen Pfeilen". (2'00)

Musik 11

Hayne van Ghizeghem

"Amours, amours"

Les Flamboyants

Raumklang RK 2005, Take 11, 4'16 (ab ca. 2'10 instrumental – könnte man unterlegen)

M0075579-011

Eines der beiden überlieferten Lieder von Hayne van Ghizeghem, "Amours, amours", gespielt von Les Flamboyants.

Mit dem Tod Karls des Kühnen verliert sich zunächst auch die burgundische Hofkultur. Am Hof der Margarete von Österreich in Mechelen, der Enkelin von Karl dem Kühnen, entsteht jedoch wieder ein kulturelles Zentrum mit einer

herausragenden Hofkapelle. Viele Schicksalsschläge bestimmen ihr Leben: ihre erste Ehe mit dem König von Frankreich wird aufgelöst, zwei weitere Ehemänner verliert sie schon in frühen Jahren und ihr Bruder Philipp der Schöne stirbt ebenso jung nach einem Reitunfall. Trotzdem gelingt es Margarete dank ihres großen diplomatischen Geschicks in der Politik mitzumischen. Ihr Motto lautet "Fortune infortune fort une" – "Glück oder Unglück, stark nur allein". In den 23 Jahren bis zu ihrem Tod im Jahre 1530 entwickelt sich Mechelen zu einem blühenden Zentrum, das Künstler aller Sparten anzieht, darunter Pierre de la Rue, der schon am Hof ihrer Mutter Maria von Burgund lebt.

Für Margarete schreibt er die Chanson "Incessament mon povre cuer lamente" – "Unaufhörlich klagt mein armes Herz, ohne Unterlass quält mich die Erinnerung, versunken in Trauer ohne Hoffnung auf Besserung weile ich fern von jeglicher Freude, und so sehne ich heftig den Tod herbei."

Musik 12

Pierre de la Rue

"Incessament mon povre cuer lamente"

Amarcord

Raumklang RK ap 10105, Take 12, 2'39 / M0496568-012

Mit der Chanson "Incessament mon povre cuer lamente" von Pierre de la Rue, gesungen vom Ensemble Amarcord, ging Teil 5 der SWR2 Musikstundenreihe « Wege in die Renaissance » zu Ende.

Thema des letzten Teils war Karl der Kühne und die burgundische Hofkapelle. Wie immer können Sie die Sendung jeweils eine Woche lang auf der SWR2-Homepage und mit Hilfe der SWR2 App hören.

Im Netz finden Sie die Manuskripte dazu und eine Musikliste. Morgen gibt es wieder die Musikalische Monatsrevue mit Lars Reichow und nächste Woche haben wir gleich fünf Musiker zu Gast, die uns ihren ganz persönlichen Beethoven präsentieren.

Mein Name ist Bettina Winkler – ich wünsch schon mal ein schönes Wochenende und sage danke fürs Zuhören !